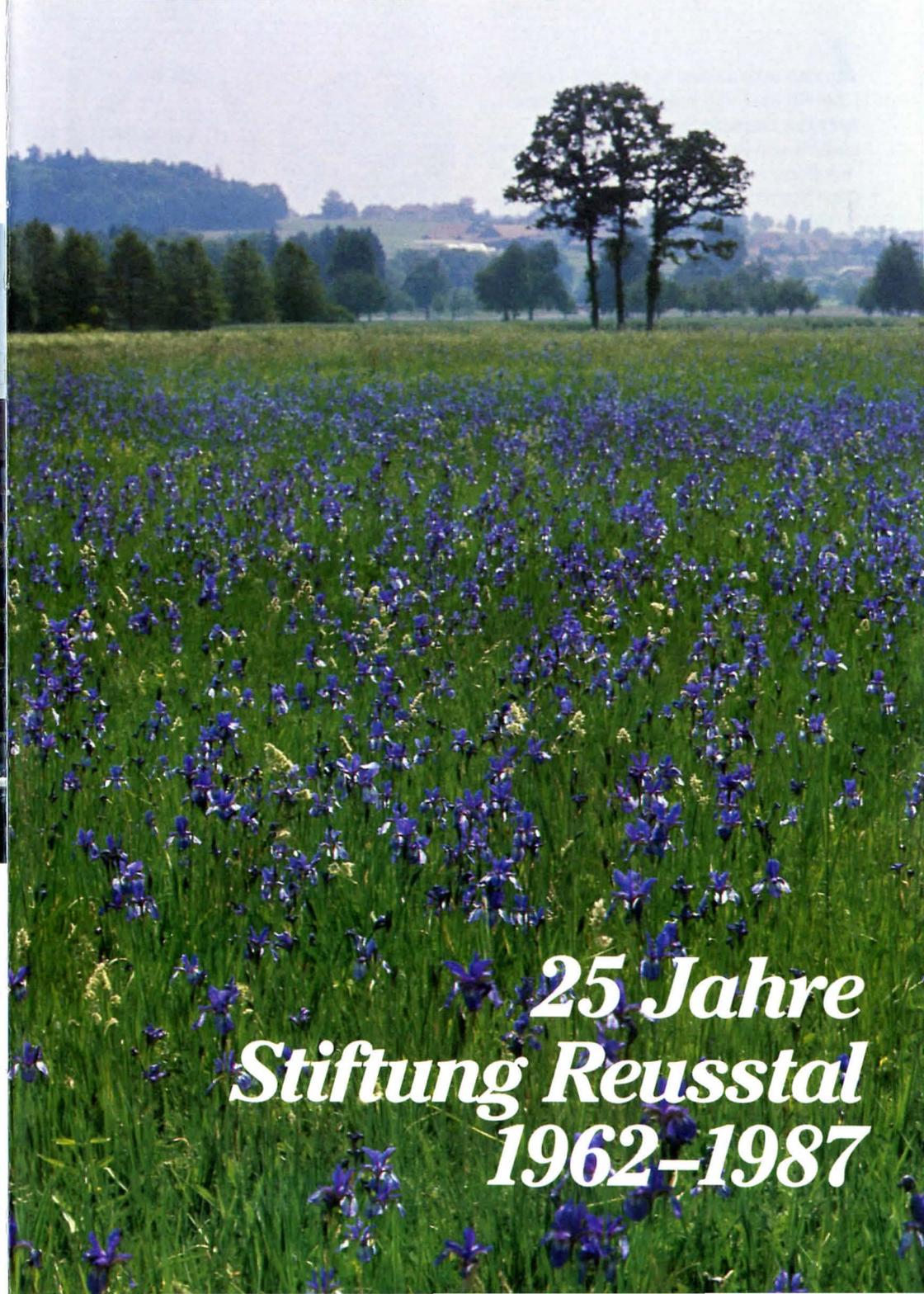




**Bremgarten an der Reuss – Ortsbild von nationaler Bedeutung.**

Der Druck dieser Jubiläumsschrift wurde ermöglicht durch eine Spende der Schweizerischen Bankgesellschaft und unterstützt durch die Aargauer Tagblatt AG, Aarau, sowie durch die Spar- und Leihkasse Oberfreiamt.

**Vorderes Umschlagbild: Blütenmeer der Sibirischen Schwertlilie**



**25 Jahre  
Stiftung Reusstal  
1962–1987**

In den 50er Jahren entstanden Vorprojekte für eine durchgreifende Entwässerung der aargauischen Reussebene südlich von Bremgarten. Man versprach den Bauern Bodenverbesserungen nach dem Vorbild der Linthebene-Melioration.

Wachsamen Vertretern des Schweizerischen und des Aargauischen Bundes für Naturschutz (SBN und ABN), unter ihnen Dr. Hans Ulrich Stauffer und Karl Rüedi, erkannten die schwerwiegenden landschaftlichen und ökologischen Auswir-

## Der Anstoss zur Gründung

kungen des einseitig technisch verstandenen Vorhabens. Nach der Auffassung dieser Naturschützer der ersten Stunde liessen sich diese negativen Folgen nur verhindern oder mildern, wenn der Naturschutz als Grundeigentümer und Partner den Versuch wagte, selber aktiv



### Taleraktion 1962

an der zeitgemässen Weiterentwicklung der Projekte mitzuarbeiten. Hierzu waren allerdings enorme finanzielle Mittel und eine schlagkräftige, im Reusstal verankerte Institution erforderlich.

Getreu dieser Zielsetzung wurde am 28. August 1962 im Tagsatzungssaal zu Baden – 7 Jahre vor dem Inkrafttreten des Reusstalgesetzes – die *Stiftung Reusstal* gegründet. Für den SBN unterzeichneten Nationalrat Jakob Bächtold und Dr. Dieter Burckhardt, für den ABN Grossrat Jakob Zimmerli und Erich Kessler die Urkunde.

Das erste Jahrzehnt der Stiftungstätigkeit wurde wesentlich geprägt durch Präsident Jakob Zimmerli, der das Reusstalgesetz im Grossen Rat entscheidend mitgestaltete.



Hochwasser in Rottenschwil



Reuss bei Gnadenthal

In der Erstausgabe 1963 des «Inventars der zu erhaltenden Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung» (KLN-Inventar) wird die Reuss wie folgt charakterisiert: «Einer der wenigen noch weitgehend im Naturzustand befindlichen strömenden Flüsse des schweizerischen Mittellandes.»

Dessenungeachtet wurde damals die Wasserkraftnutzung der aargauischen Reuss energisch vorangetrieben: Eine Herausforderung für unsere junge Stiftung, die 1963 angesichts der drohenden Gefahr die Volksinitiative «Freie Reuss» mit folgendem Gesetzestext lancierte:

«Die Reuss von Bremgarten (Au) bis zur Einmündung in die Aare ist von neuen energiewirtschaftlichen Anlagen freizuhalten. Durch die Modernisierung bestehender Kraftwerke darf das Landschaftsbild nicht beeinträchtigt werden.»

Innert 4 Monaten wurden 8427 Unterschriften gesammelt, und schon am 5. Juli 1963 konnte das von politischen Parteien und zielverwandten Organisationen wirksam unterstützte Volksbegehren der

## Für eine frei strömende Reuss

Staatskanzlei übergeben werden. 1965 fand die Volksabstimmung statt: Bei einer Stimmbeteiligung von 71,8% (!) bekannte sich das Aargauervolk mit dem überwältigenden Stimmenverhältnis von 30 571 Ja zu 14 135 Nein zum Reusstalschutz.

**A**uslöser des Reusstalwerkes war der Dambruch von 1953 bei Merenschwand, begleitet von verheerenden Hochwasserschäden. Erste, rein technisch orientierte Meliorationsprojekte provozierten einen grundsätzlichen Widerstand der Naturschützer. Dieser stützte sich insbesondere auf die naturwissenschaftlichen Untersuchungen von Hans Ulrich Stauffer, der die nationale Bedeutung der Reussebene für landesweit gefährdete Lebensgemeinschaften der Feuchtgebiete aufzeigte. Der Interessenkonflikt war offenkundig. Durch die vermittelnde Intervention der Kulturstiftung Pro Argovia konnte eine erste Annä-



**Jakob Zimmerli † (rechts) – erster Präsident der Stiftung Reusstal, Roman Käppeli † – Promotor des Sanierungswerkes.**

## *Sanierungsprojekt kontra...*

herung der Standpunkte gefunden werden (Lenzburger Gespräch 1960). Eine staatlich eingesetzte Fachkommission führte den Dialog weiter und ebnete den Boden für das Reusstalgesetz. Dieses erhielt 1969 die knappe Zustimmung des Aargauervolkes. Das Gesetz vereint kontroverse Interessen eines komplexen Mehrzweckprojektes, insbesondere die nachstehenden Ziele:

- Schutz vor Zweckentfremdung des meliorierten Gebietes.

- Gewährleistung des Hochwasserschutzes und einer rationelleren Bewirtschaftung.
- Erhaltung und Förderung der gefährdeten Pflanzen- und Tierwelt durch Schaffung von ca. 30 Naturschutzgebieten im Ausmass von rund 290 ha.
- Pflege und Neugestaltung der Parklandschaft.
- Landschaftspflegerische Begleitung der technischen Eingriffe.
- Hydroelektrische Nutzung der Staustufe Bremgarten-Zufikon bei gleich-



**Waldrodungen und Dammbau**



**Kraftwerk Bremgarten im Bau**

- zeitiger Schaffung eines Wasservogelschutzgebietes (Flachsee Unterlunkhofen) und Gewährleistung der Grundwasserkontrolle.
- Erholungsnutzung in Abstimmung auf vorrangige Interessen der Landwirtschaft und des Naturschutzes.



**Schorenschachen**

Die von der aargauischen Regierung von 1971 bis 1982 eingesetzte Projektleitung liess vor Baubeginn hydrologische, kulturtechnische und landschaftsökologische Entscheidungsgrundlagen erarbeiten. Diese hatten auch den im Bundesbeschluss von 1971 enthaltenen Auflagen zu genügen, u. a. der Erhaltung

gefährdeten Reusslandschaft. Diese fand 1977 Eingang in das «Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung» (BLN). Nicht vergessen werden darf, dass die Schutzziele ohne das grundlegende Verständnis

## *...Reichtum der Natur*

der «Stillen Reuss», was zu einer Neukonzeption des Vorflutsystems führte. Ab 1974 setzte zudem die Reusstalforschung der ETH Zürich unter Leitung von Prof. Dr. U. Flury neue Gewichte zugunsten der

der betroffenen Gemeinden und Grundeigentümer zum Scheitern verurteilt gewesen wären. Ihnen gebührt daher unser besonderer Dank.



**Reusslandschaft bei Aristau**



**Habicht – ein seltener Brutvogel im Reusstal.**



**Gelbe Schwertlilie**



**Sibirische Schwertlilie**



**Eintagsfliege**



**Fieberklee**

**E**ines der Hauptziele der Stiftung während der ersten zwanzig Jahre ihres Bestehens war die *Landbeschaffung für die Naturschutzzonen*. Mit Unterstützung durch Organisationen, Private, Bund und Kanton wurde ihr ermöglicht, etwa 130 ha Land für diesen Zweck zu sichern – fast gleichviel wie der Kanton. Nach durchgeführter Neuzuteilung dienen diese

Flächen während der Sanierungswerke erreicht werden. Die Zweckbestimmung der Naturschutzzonen ist öffentlich-rechtlich durch das Dekret des Grossen Rates sowie die Reusstalverordnung des Regierungsrates festgeschrieben. Pflegepläne weisen die nötigen Arbeiten für den Unterhalt im Gesamteigentum Staat/Stif-

schule Zürich bestehen enge Verbindungen, nicht nur in der Erforschung der gefährdeten Lebensgemeinschaften: So ist etwa das Rottenschwiler Moos Bestandteil des schweizerischen Netzes der Waldreservate.

**Pflegetag am Flachsee** ▷

**Traditionelle Streuenutzung** ▽



## ***Naturschutzzonen – Ihre Sicherung und Pflege***

Flächen vollumfänglich dem Schutz der seltenen Ufergebiete, Streuerieder und naturnahen Waldbestände. Rechtliche Sicherung und Unterhalt der Schutzzonen können nur in enger Zusammenarbeit mit den übrigen Part-

nern des Sanierungswerkes erreicht werden. Die Zweckbestimmung der Naturschutzzonen ist öffentlich-rechtlich durch das Dekret des Grossen Rates sowie die Reusstalverordnung des Regierungsrates festgeschrieben. Pflegepläne weisen die nötigen Arbeiten für den Unterhalt im Gesamteigentum Staat/Stif-





**Flachsee Unterlunkhofen**

**M**it dem Aufstau der Reuss durch das Kraftwerk Bremgarten-Zufikon wurde auch die Schaffung dieses neuen Lebensraumes ermöglicht. Bereits 1971 hat eine Arbeitsgruppe der Stiftung Reusstal mit

wurden weitgehend erfüllt: der Stausee erlangte inzwischen nationale Bedeutung als Überwinterungsgebiet für Wasservögel. Zudem konnten bereits rund 200 Vogelarten im Bereich des Flachsees nachgewiesen werden.

Auf Anregung der Stiftung Reusstal wurde 1971 die *Ornithologische Arbeitsgruppe Reusstal* gegründet. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, die Veränderungen der Vogelwelt im Zusammenhang mit der Reusstalsanierung mit wissenschaftlich vertretbarem Zahlenmaterial zu belegen, soweit dies durch weitgehend ehrenamtliche Tätigkeit überhaupt möglich ist. Bis heute ist es gelungen, die Entwicklung der Vogelwelt am Flachsee Unterlunkhofen fast lückenlos zu verfolgen.

## Flachsee Unterlunkhofen

der Planung der Gestaltungsmaßnahmen begonnen. Das wenig tiefe Gewässer sollte in erster Linie als Brut-, Rast- und Überwinterungsplatz für Wasservögel dienen, die grösstenteils im In- und Ausland geschützt sind. Die Erwartungen



**Löffelente**



**Reiherente**



**Flussregenpfeifergelege**



**Widerrechtliches Campieren**



**Ströme von Wanderern...**

**M**it dem zunehmenden Bekanntheitsgrad des Reusstals stieg auch die Zahl der Erholungssuchenden. Der wohl recht naturnahe Charakter ist dazu natürlich wie geschaffen. Bedenkt man

Problemen führen kann: Picknicken, Zelten, Reiten usw. auf den geschützten Riedwiesen, Eindringen in die Ufervegetation, frei herumlaufende Hunde, wild parkierte Autos und weitere Umwelt-

## Erholung schafft Probleme

ausserdem, dass im Umkreis von nur 20 km Radius rund eine Million Einwohner leben, ist es sicher verständlich, dass dieser Erholungsdruck auch zu

schäden waren die Folgen. Dass dadurch die geschützte Landschaft mit der Zeit Schaden nehmen würde, ist genauso klar wie die Tatsache, dass andere Erholungsarten, wie Wandern und Naturbeobachten, besser hierher passen. Neben einer beschränkten Infrastruktur (Feuerstellen, Parkplätze) sollten die Schutzbestimmungen mit gezielten Einschränkungen zu einem geordneten Erholungsbetrieb beitragen. Zu deren Durchsetzung ist auch eine Überwachung notwendig. Sie erfolgt durch die Gruppe *«Information und Aufsicht Reusstal»* in Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden. Diese Gruppe von etwa zehn nebenamtlichen Mitarbeitern wurde 1976 von der Stiftung Reusstal ins Leben gerufen und wird nun vom Kanton weitergeführt.



**Markierung der Naturschutzgebiete**



**Zieglerhaus Rottenschwil**

**D**ie Aufklärung der Bevölkerung über verschiedene Belange im Zusammenhang mit der Reusstalsanierung ist auch die Hauptaufgabe des Naturschutz-Informationszentrums der Stiftung Reusstal im

Schulclassen, Gelegenheit zum Kennenlernen der Vielfalt und Schönheit der Reusstalandschaft geboten.

Das Zieglerhaus in Rottenschwil, ein 1793 erbautes Freiämterhaus, wurde vom Kanton Aargau und der Stiftung Reusstal 1980 mit Unterstützung des Bundes und verschiedener öffentlicher und privater Institutionen restauriert. Die Stiftung Reusstal ist nun für den Betrieb des Informationszentrums verantwortlich.

## Zieglerhaus Rottenschwil

Zieglerhaus Rottenschwil. Mit Ausstellungen, Führungen und Bereitstellen von Arbeitsräumen und Material wird Einzelpersonen und Gruppen, vor allem auch

**E**ine grosszügige Spende ermöglichte der Stiftung Reusstal, nach der Neuzuteilung Merenschwand im Herbst/Winter 1986/87 an der Grenze zu Aristau in einem alten Reusslauf einen neuen Torfweiher im Ausmass von 4500 m<sup>2</sup> zu schaffen. Zusammen mit den staatlichen Massnahmen in der näheren und weiteren Umgebung (z. B. Projekt Siebeneichen) bildet dies eine willkommene Gelegenheit zur Vernetzung von Lebensräumen, die ans Wasser gebunden



**Renaturierung von Intensivgrünland nach Abhumisierung.**

## Neugestaltungen als Chance für die Natur

sind, wie auch zur allgemeinen ökologischen und optischen Aufwertung der Landschaft. Dieses Beispiel steht stellvertretend für andere Gestaltungsmassnahmen, die in den Naturschutzzonen in periodischen Abständen zur Wiederher-

stellung von Pionierstandorten wiederholt werden sollen.

Bei den Bauarbeiten wurden grössere Mengen subfossilen Holzes freigelegt und durch den kantonsarchäologischen Dienst präpariert.



**Neuer Birriweiher im Bau**

In einer sich verändernden Umwelt muss die Frage immer wieder neu gestellt werden, ob die Naturschutzgebiete ihre Aufgabe zu erfüllen vermögen, nämlich das Überleben seltener und gefährdeter Arten zu sichern. Durch Förderung gezielter Untersuchungen kann die Stif-

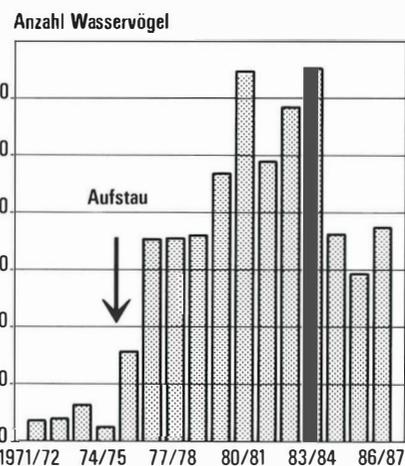
Beispiele unterstützter Projekte können angeführt werden:

- Tätigkeit der Ornithologischen Arbeitsgruppe Reusstal (seit 1971)
- Beringungsstation Zieglerhaus (1981-83)

## Biologische Erfolgskontrolle

tung mithelfen, diese biologische Erfolgskontrolle zu unterstützen. Dieses Betätigungsfeld soll in den nächsten Jahren systematisch ausgebaut werden. Als

- pflanzensoziologische Kartierungen
- Archivierung von Plänen, Luftbildern und anderen Unterlagen im Zieglerhaus
- Unterstützung von Untersuchungen an Amphibien und Libellen
- usw.



△ Gesamtzahl der überwinterten Wasservögel auf dem Stausee Bremgarten-Zufikon und der Stillen Reuss bzw. im gleichen Gebiet vor dem Aufstau. Angegeben sind jeweils die festgestellten Tageshöchstwerte 1971/72 bis 1986/87.

◁ Grundwasserschreiber neben pflanzensoziologischer Dauerfläche.



Widerrechtlich gefällte Hecke

Neben den langfristigen Programmpunkten hat die Stiftung auch kurzfristig anfallende Probleme zu bewältigen:

- Der Betrieb des Zieglerhauses, dessen Dienstleistungsangebot immer stärker ausgeschöpft wird, ist sicherzustellen (Führungen, Exkursionen, Vorträge, Ausstellungen, Bereitstellen von Räumlichkeiten, Geräten, Literatur für Lehrer und Schulklassen, Delegationen usw.).



◁ Von wildernden Hunden gerissener Schwan.

- Die Verwaltung des Grundbesitzes in Zusammenarbeit mit dem Kanton (130 ha entsprechen ca. 8-10 Vollerwerbsbetrieben in der Landwirtschaft der Fläche nach).

## Tagesaktualitäten

- Vernehmlassungen und Stellungnahmen zu Sachfragen (Gesamtplan Kulturland, Umfahrung, Bremgarten, Erholungsplanung unteres Reusstal, Zugerseesanierung...).



**Bauliche Expansion am Mutschellen.**

**Z**ukunftsaufgaben lassen sich angesichts der immer rascher ablaufenden Entwicklungen nur schwerpunktmässig anführen:

- Sicher werden wir uns bemühen, die Anliegen der Stiftung immer besser in der Bevölkerung zu verankern.

## Zukünftige Aufgaben

- Die Informationstätigkeit, die vom Zieglerhaus Rottenschwil ausgeht, nimmt dabei einen wichtigen Platz ein. Die im Aufbau begriffene Ausstellung über die Reusstalsanierung soll dazu beitragen, Sinn und Zweck dieses Partnerschaftswerkes im Bewusstsein der Öffentlichkeit wachzuhalten.
- Eine wachsende Bedeutung wird die Anregung und Unterstützung wissenschaftlicher Untersuchungen in allen reusstalbezogenen Naturbereichen erlangen.
- Eingeschlossen in diesen Auftrag sind Erfolgskontrollen im Sinne einer objektiven Überprüfung der Ausgangsziele wie auch zur Überwachung laufender Entwicklungen.
- Zu denken gibt der Tatbestand, dass die landwirtschaftliche Nutzung seit Inkrafttreten des Reusstalgesetzes ganz allgemein und reusstalprojektunabhängig eine massive Intensivierung erfahren hat. Dadurch werden auch Ziele des Reusstalwerkes in Frage gestellt. Neue Lösungen in bezug auf Fruchtfolge, Bodenschutz und ökologischen Ausgleich drängen sich auf.

# Stifter und Gönner 1962–1986

(ab Fr. 2000.–)

## 1. Ab Fr. 100 000.–

Kanton Aargau  
Schweizerische Eidgenossenschaft  
Taleraktion und Spende der Wirtschaft 1962  
World Wildlife Fund WWF, Zürich  
Schweizerischer Bund für Naturschutz SBN, Basel  
Pro Natura Helvetica AG (SBN/WWF)

## 2. 100 000.– bis 10 000.–

Ella-und-J.-Paul-Schnorf-Stiftung, Uetikon  
Schweizerischer Bankverein, Wohlen  
Aargauisches Elektrizitätswerk, Aarau  
Dr. Hans-Rudolf Hegi †, Zürich  
Brunette-Stiftung für Naturschutz, Lausanne  
Aargauischer Bund für Naturschutz, Aarau  
Arthur Knechtli, Zollikon ZH  
Jura-Cement-Fabriken, Aarau  
Rotary-Club Zürich-Knonaueramt, Affoltern a. A.  
Genossenschaft Migros Aargau/Solothurn, Suhr  
Cellpack AG, Wohlen  
Aargauische Kantonalbank, Aarau  
Dr. Walter Knopfli †, Zürich  
E. G. Portland, Zürich  
ALA Schweizerische Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz, Lengnau BE

## 3. 10 000.– bis 2000.–

Möbel-Pfister AG, Suhr  
Cementfabrik «Holderbank», Rekingen AG  
Aargauer Heimatschutz, Zofingen  
Ritex AG, Zofingen  
Schweizerische Stiftung für Vogelschutzreservate (SSVR)  
Schweizerische Sprengstoff-Fabrik AG, Dottikon  
Brown, Boveri & Cie. AG, Baden  
Esso Standard Switzerland, Zürich  
PCW Portland-Cement-Werk Würenlingen-Siggenthal A.G., Würenlingen

Vereinigung Schweizerischer Bettfedernfabriken, Zürich  
Dr. med. Hans Stauffer †, Aarau  
Koch-Berner-Stiftung, Villmergen  
Karl Aeschbach-Eichenberger, Muhen  
Henz AG, Suhr  
Verband der Aargauischen Natur- und Vogelschutzvereine, Obererlinsbach  
PARUS, Kriens  
Kabelwerke Brugg AG  
Fritz Baumer, Riehen  
Anita Wild †, Leukerbad  
Walter Haefner Holding AG, Zürich  
Helena Rubinstein AG, Spreitenbach  
Bau-Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbau, Zürich  
Jeanne Kaiser, Beinwil am See  
Amag, Automobil- und Motoren AG, Schinznach Bad  
Aargauische Hypotheken- und Handelsbank, Brugg  
Luxram Licht AG, Glühlampenfabrik, Goldau  
Aargauer Tagblatt AG, Aarau  
Sprecher & Schuh AG, Aarau  
Kraftwerk Laufenburg  
Richard Sprüngli, Rüslikon  
Elektrochemie Turgi  
Prof. Dr. Konrad Escher, Zürich  
Hedwig Scherer, Wohlen  
Confiserie Sprüngli AG, Zürich  
Dr. Max Disteli-Walser, Olten  
Brauerei Feldschlösschen, Rheinfelden  
Ernst Schmidheiny, Celigny  
Ornithologische Gesellschaft Basel  
Paul Ernst, Notar, Lenzburg  
Howag AG, Wohlen  
Bally Schuhfabriken AG, Schönenwerd  
Stiftung Landis & Gyr, Zug  
Ornithologische Gesellschaft Zürich

Zahlreiche weitere Spender unter Fr. 2000.–

Die in dieser Broschüre erwähnten zahlreichen Aufgaben der Stiftung Reusstal erfordern weiterhin namhafte finanzielle Mittel. Diese stammen zur Hauptsache von den Stiftern und Gönnern. Stifter können Privatpersonen oder juristische Personen werden, die mindestens einen einmaligen Beitrag von 200 bis 500 Franken leisten. Aber auch jeder kleinere und grössere Beitrag ist sehr willkommen!

Überweisungen: Stiftung Reusstal, Bremgarten, PC 50-302-2 oder 50-3373-2 (Reservatsfonds)